

Prof. Dr. G. Schwantes,

Kiel, Lantziusstr. 22,
am 10. 11. 1950.

Herrn
Carlos Faust,
Blanes (Gerona) Spanien,

Jardin Botánico "Marimurtra".

17. 11.

Lieber Don Carlos!

Haben Sie tausend Dank für die schönen Grüsse, die mir der einzige Teilnehmer am Züricher Kongress aus dem fernen, sonnigen Spanien übermittelte, und für die mich sehr interessierenden Kapseln. Nachdem Herr Jacobsen in Lichtbildern das ganze Feuerwerk der Dorotheanthus-Blumen vor den Hörnern entfacht hatte, kam sofort einer unserer deutschen Teilnehmer zu mir und bat mich um einige Kapseln dieser Wundergewächse. "Da Sie wissen, dass Ihr Wunsch mir Befehl ist" sagte ich, griff in die Tasche und zog Ihre Tüte mit Kapseln heraus und gab dem höchst erstaunten Empfänger einige davon in die Hand. Es freut mich sehr, dass Sie dieses herrliche Geschlecht nun in Spanien angesiedelt haben, und es wird mir eine ganz besondere Freude sein, Ihnen demnächst auch die Samen einer neuen und sehr schönen Art senden zu können: *D. ocellatus* N.E.Br.

In ihrem neuesten Heft der "Notes" beschreibt Frau Dr. Bolus eine neue Art von Hymenogyne, die nun nicht die unscheinbaren kleinen Blüten von *H. glabra* besitzt, sondern ^{schöne} anscheinliche und schön gefärbte. Es würde sich durchaus lohnen, Samen von dieser Pflanze zu erhalten. Ich weiss nicht, ob Sie *H. glabra* schon besitzen, meine aber, dass Sie damals von Herrn Herre Samen erhalten hätten. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, dass man ganz besonders bei diesen Gattungen darauf achten muss, dass die Samen erst nach dem Ablauf eines Jahres ausgesät werden müssen; vorher kommt kein einziges Korn. Eigentlich handelt es sich hier freilich nicht um "Körner", sondern um scheibenförmige Teilfrüchte, deren jede ein Samenkorn umschliesst, ein bei den Mesembryanthemaceen einzigartiger Fall. Die neue Art heisst Hymenogyne conica L.Bol. Ich habe schon die Autorin um Samen davon gebeten. Da aber das Bitten bei ihr in der Regel überhört wird, aus einem mir unbekanntem Grunde, würde ich es für praktisch halten, wenn Sie einmal selber darum schreiben und dann vielleicht auch um Samen anderer einjähriger Arten bitten.

Ich danke Ihnen auch herzlichst für die Liste der von Ihnen kultivierten Sukkulente. Dürfte ich Sie bei dieser Gelegenheit wohl einmal um gütige Überlassung je eines Stecklings von *Opuntia mieckleyi*, *O. herdfeldtii*, *O. salmiana* und *O. verschaffeltii* bitten? Ich möchte so gern einmal die eine oder andere Vertreterin dieser Gattung im Zimmer zum Blühen bringen, und man hat mir gesagt, dass es bei den eben erwähnten Arten wohl gelingen würde. 1935 zeigte die Firma Haage jun. in Erfurt eine flachblättrige *Opuntia* mit dem Namen *O. brunnescens* an mit der Bemerkung, dass sie mühelos im Zimmer an den Neutrieben zur Blüte gelange. Heute führt die Firma diese Pflanze nicht mehr und kann auch nicht angeben, wo sie sich in Kultur befindet. Sie ist damals von Britton und Rose neu beschrieben worden.

Britton & Rose
sp. nov.

b.w.

Auf dem Kongress fand Ihr Vorschlag, Blanes als ein Refugium für Konservierung sukkulenter Pflanzen zu betrachten, allgemeine und freudige Billigung, Ebenso soll ja der Jardin exotique in Monaco und die Kulturen des Herrn Marnier an der Riviera solche Refugien sein. Es war sehr schade, dass Sie persönlich nicht anwesend waren, es wäre uns allen eine ganz besondere Freude gewesen. Ich lernte in Zürich auch Herrn Marnier persönlich kennen. Er war sehr liebenswürdig und hat Herrn Jacobsen zu einem Besuch bei sich in Paris und an der Riviera eingeladen. Herr Jacobsen war noch niemals im Süden gewesen und hatte nun eine besondere Freude daran, dass einige Teilnehmer nach der Tagung unter Führung von Prof. Daenicker nach Brissago am Lago Maggiore führen, wo auf der dortigen Insel der Züricher botanische Garten eine Dependence zur Kultur von Mittelmeergewächsen betreut. Ich fuhr dann von Brissago mit Herrn Jacobsen, der am liebsten diese Gegend nicht wieder verlassen hätte, herüber nach meinem lieben Lugano, wo ich einmal mit meiner Familie wegen der Krankheit meiner Frau eine Reihe von Wochen verbrachte. Herr Jacobsen war so begeistert von allem, was er sah, das er gar nicht ins Bett zu bringen war, am liebsten hätte er die ganze Mondnacht im Freien zugebracht, von Haus zu Haus gehend, um Architektur und andere Schönheiten zu betrachten.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr

G. J. J. J.